

## Sender am Ende der Welt: Radio Neuschwabenland im Indischen Ozean

Autor: Udo Zindel  
Redaktion: Detlef Clas  
Regie: Udo Zindel  
Sendung: 15. Februar 2010, SWR2 Wissen, 8.30 Uhr

---

**Bitte beachten Sie:**

*Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.  
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen  
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.*

*Mitschnitte auf CD von allen Sendungen der Redaktion SWR2 Wissen/Aula  
(Montag bis Sonntag 8.30 bis 9.00 Uhr) sind beim SWR Mitschnittdienst in  
Baden-Baden für 12,50 € erhältlich.  
Bestellmöglichkeiten: 07221/929-6030*

**Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

*Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen  
Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.  
Mit dem kostenlosen Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die  
zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.  
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)*

*SWR 2 Wissen können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR 2  
Webradio unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als Podcast nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>*

---

Erzähler:

Port-aux-Allemands, die größte Siedlung des Kerguelen-Archipels, Mitte Februar 2010. Es ist einer jener seltenen, klaren Hochsommernmorgen hier, an denen der unerbittliche Wind für ein paar Stunden einschläft. Seeleoparden und See-Elefanten sind die wenigen Meter vom Strand heraufgerobbt und sonnen ihre Pelze mitten auf den ungeteerten Sträßchen des Ortes.

Erzähler:

Zwei Wochen Seereise habe ich durchlitten, um in diese vergessene Ecke des Indischen Ozeans zu gelangen, zwischen dem afrikanischen Kap der Guten Hoffnung und Südwestaustralien: Orkane, fast pausenlos – und haushohe Wogen, in denen das Schiff rollte und stampfte wie ein wildgewordener Gaul. Einen Flughafen gibt es hier nicht. Die Hauptinsel des Archipels, etwa doppelt so groß wie das Saarland, wird von kaum eintausend Menschen bewohnt. Die Kerguelen sind eine der entlegensten, wildesten Inselgruppen der Welt und wegen ihrer hohen südlichen Breite, vollständig baumlos.

Port-aux-Allemands, der Hauptort, ist nicht viel mehr als ein verschlafener Weiler: Ein paar Dutzend blechverkleideter Häuser, die sich in den Windschutz einer Basalt-Klippe ducken. Dazwischen zwei rostige Fabrik- und Lagerhallen, ein Kirchlein ohne Turm, ein paar gemütlich-verträumte Tante-Emma-Läden und eine Bar. Und ausgerechnet hier gibt es eine Radiostation.

OT (Jingle) Herzlich willkommen... sur ondes courtes, 2073 kilohertz (Jingle).

Moderator 1 (deutsche Senderkennung): Herzlich willkommen beim südlichsten Sender der Welt: Radio Neuschwabenland, die Stimme des Indischen Ozeans. Frequenz 103,7 Kilohertz. Bei elektromagnetischen Störungen durch Polarlicht empfangen Sie uns besser auf Kurzwelle, 2073 Kilohertz.

Moderator 2 (französische Senderkennung):

Bienvenue à la Radio Nouvelle Souabie, voix de l'Océan Indien, la radio la plus australe du monde. Fréquence 103, (virgule) 7 kilohertz. En cas d'interférences électromagnétiques durant l'aurore australe, branchez-vous sur ondes courtes, 2073 kilohertz.

Ansage:

Sender am Ende der Welt – Radio Neuschwabenland im Indischen Ozean.  
Feature von Udo Zindel.

Erzähler:

Radio Neuschwabenland dokumentiert das bisher letzte Kapitel einer der erstaunlichsten Auswanderergeschichten der Menschheit. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hält sich auf den Kerguelen eine Kolonie schwäbischer Siedler. Die unverdrossenen Pioniere unweit der Antarktis blieben bisher – wie durch ein Wunder – vom Medienrummel und der Neugier der Weltpresse verschont. Ich bin tatsächlich der erste Reporter, der seinen Fuß auf dieses Eiland setzt. Vielleicht auch der letzte – denn die Hin- und Rückreise bezahlt man mit elender, wochenlangem Seekrankheit...

Seit Frankreich das Archipel 1893 annektierte, gelten die Insulaner offiziell als Bürger der Grande Nation. Sie unterstehen heute der Regionalverwaltung der "Terres Australes et Antarctiques Françaises" – des französischen Süd- und Antarktis-Territoriums. Dennoch konnten sie schwäbische Traditionen bewahren, die 150 Jahre und mehr zurückreichen. Die liebevolle Pflege dieser Kultur ist nicht zuletzt das Verdienst von Radio Neuschwabenland und seinem Chefredakteur, Fred Rattenhardt:

OT Fred Rattenhardt.

Wir senden deswegen vorwiegend Beiträge, die das Wir-Gefühl stärken, die uns sozusagen – so weit weg von unserer früheren Heimat – einfach auch die Identität geben, die mir

brauchen, um hier in dieser entlegenen Ecke der Welt auch zu überleben als Schwaben.

Reporterfrage: Jetzt sind Sie ja sozusagen also Bürgerradio im klassischen Sinne, des heißt, also da wird wirklich dann von den Leuten selber auch des Programm mitgestaltet, habe ich das richtig verstanden?

Ja natürlich, ääh, unter meiner Regie, wenn ich's mal so sagen darf, also unter Anleitung eines Fachmannes. Aber natürlich sind wir offen hier, jeder kann, jeder darf und jeder soll hier mitarbeiten, des ischd ein Radio von und für die Schwaben. Dass wir nun mal so wenige Zuhörer haben, des liegt eben an der geografischen Lage. Wenn die Reichweite eine andere wäre – also ich würde sagen, wir brauchen den Vergleich auch mit öffentlich-rechtlichen Anstalten in Deutschland nicht zu scheuen.

Erzähler:

Der Chefredakteur und einzige festangestellte Mitarbeiter des Senders ist einer der wenigen, der nicht von den Kerguelen stammt. Als Fred Rattenhardt vor bald zwölf Jahren, nach bewegter Überfahrt, in Port-aux-Allemands an Land ging, war er überrascht, wie selbstverständlich die Insulaner ihn dennoch als einen der ihren aufnahmen. Der gebürtige Reutlinger hatte die Bundesrepublik verlassen, weil er genug hatte von den Karrierejägern und Intriganten der südwestdeutschen Presselandschaft. Und er kam getrieben von unbändiger Neugier, von Abenteuerlust, vielleicht sogar – wie man auf den Kerguelen munkelt – von einigen unbezahlten Rechnungen in der Heimat.

OT Fred Rattenhardt.

Ja wissen Sie, ich hab also eine doch sehr bunte journalistische Karriere hinter mir: ich hab an verschiedenen Tageszeitungen gearbeitet, ich hab an Rundfunkanstalten gearbeitet, auch für große Wochenzeitschriften immer mal wieder Beiträge gemacht. Also von daher habe ich natürlich einen Fundus und einen Background, der mir des hier schon zunächst einmal handwerklich erleichtert.

Aber gefordert bin ich natürlich hier in einer ganz anderen Weise. Hier habe ich Verantwortung für eine Inselbevölkerung, die sich ja nicht hier am Zeitungskiosk bedienen kann und kaufen, was sie will. Nicht, sie müssen dieses Programm hören, und das Müssen mache ich jeden Tag mit meinen Sendungen zu einem Wollen.

OT (Trailer) Eine Sendung von... E: ...je t'adore!

(Trailer) Moderator 1: Eine Sendung von Fred Rattenhardt, präsentiert von Karl-Wilhelm Bälkle, der Sie am Mikrophon sähr herzlich begrüßt. Welcher echte Kerguele hat nicht wieder und immer wieder von den tannenharzduftenden Gipfeln des Schwarzwaldes geträumt? Zu Beginn unseres Morgenmagazins hört Ihr, liebe Insulanerinnen und Insulaner, ein Lied, das Euch an die Waldeshöhen zwischen Rhein und Baar erinnern soll. Et ici, je voudrais envoyer une tendre pensée à Gwenaël Levallec de Port-aux-Français. Gwenaël, ma chérie, ma perle de l'océan, ma douce ecume, mon volcan de mer... je t'adore!

Erzähler:

Eine Stunde lang quäle ich einen schweren Geländewagen über felsdurchsetzte, ausgewaschene Fahrspuren, um in die kleine, französische Siedlung Port-aux-Français zu kommen. Die Piste windet sich in atemberaubend steilen Serpentina die Küstenkordillere hinauf. Von der Passhöhe des Col de la Tempête gleitet mein Blick in weitem Bogen über namenlose Bergzüge: Saftig grüne Matten subpolaren Büschelgrases ziehen sich weit die Hänge hinauf, durchbrochen von schroffen Lavaklippen. Hinter Wolkenfetzen nahe der Gipfel, die hier fast eintausend Meter aufragen, bläulich schimmerndes Gletschereis – unverdorrene Wildnis, kaum je von Menschen betreten.

Erzähler:

In dem Nest jenseits des Passes, gegründet 1947, leben noch nicht einmal hundert Menschen: Mitarbeiter einer Forschungsstation, ein paar verschlafene Verwaltungs-Beamte, eine Handvoll höchst leger wirkender Soldaten der Fremdenlegion. Natürlich, lässt mich die junge bretonische Meteorologin Gwenael Levallec wissen, natürlich wird Radio Nouvelle Souabie auch in Port-aux-Francais gerne gehört. Und das, betont sie mit charmantem Lächeln, liegt nicht nur daran, dass ansonsten im Umkreis von 4000 Kilometern Funkstille herrscht.

Gwenael Levallec: Mais bien sure j'écoute ...

Übersetzerin:

Aber natürlich höre ich Radio Neuschwabenland – ich verpasse keine einzige Sendung. Morgens stehe ich mit dem Sender auf, und abends gehe ich mit ihm zu Bett. Ich finde auch, dass die Moderatoren wunderbare Stimmen haben. Vor allem einen himmle ich geradezu an: Er hat so eine kraftvolle, männliche Ausstrahlung! Ich verpasse keine einzige seiner Sendungen. Er ist mir sehr sympathisch. Übrigens hat er in einer Sendung einmal ein Rezept empfohlen für Maultaschen, gefüllt mit dem berühmten Kerguelen-Kohl – das schmeckt vielleicht lecker!

Erzähler:

Als ich nach Port-aux-Allemands zurückkehre, steht die Sonne bereits hoch im Norden, es ist bald 12 Uhr. In der kleinen sturmfesten Sendebaracke von Radio Neuschwabenland herrscht Hochbetrieb: In wenigen Minuten soll das aktuelle Mittagmagazin beginnen. Die Mitarbeiter, in Rundfunkangelegenheiten durchweg Autodidakten, versuchen mit den Mitteln des Radios jeden Tag aufs Neue die atemberaubende Entlegenheit ihrer Insel zu überwinden. Dabei haben sie immer wieder mit Schwierigkeiten zu kämpfen, von denen man an großen europäischen Sendern keine Ahnung hat. Besonders Übertragungen aus der alten Heimat erweisen sich oft als tückisch.

SM Ja, ich spreche die Ergebnisse jetzt ...

Erzähler:

Was dem wackeren Sportreporter im 14.000 Kilometer entfernten Münchner Olympiastadion dazwischenfunkelt sind elektromagnetische Effekte des Polarlichtes. Sie hängen mit dem Erdmagnetfeld zusammen, erklärt Wolf-Dietrich Bein, Techniker und Mädchen für alles des kleinen Senders. Die Kerguelen liegen in der Nähe des magnetischen Südpols und sind von solchen Störungen besonders häufig betroffen.

OT Wolf-Dietrich Bein

Ja, des kommt schon öfter vor. Des kommt vor allem vor in der Zeit ab Mitte August bis, sagen wir, bis in den späten Oktober rein. Und dann kommt's aber auch wieder vor im Februar. Des ischd komisch, des hängt mit den Sonnenwinden zusammen, und die sind halt in den Monaten ziemlich aktiv. Des Polarlicht, des stört unsere Verbindung nach Europa sehr stark, manchmal so stark, dass eben wie jetzt, wie mir's grad gehört haben, dass halt keine Verbindung zustande kommt, gell? Die Australier, oder die Südafrikaner haben da weniger Probleme, obwohl sie au net sehr viel südlicher sind, aber wir sind halt näher am magnetischen Südpol. Und des macht uns so sehr zu schaffen.

Erzähler:

Wolf-Dietrich Bein hat die schwieligen, muskulösen Hände eines Landwirts. Er verdient sein Geld mit dem Anbau von Kerguelen-Kohl, einer Wildpflanze des Archipels, die einen extrem hohen Gehalt an Vitamin C aufweist. Rund 7.000 Tonnen des kostbaren Krautes produzieren die Insulaner jedes Jahr, und verkaufen sie erfolgreich an internationale Pharmakonzerne. Wie kommt es, frage ich Wolf-Dietrich Bein, dass so viele Insulaner ehrenamtlich bei Radio Neuschwabenland mithelfen: Bauern, Rentierzüchter, Fischer, Austernsammler? Was macht ihm persönlich Spaß am Radio?

OT Wolf-Dietrich Bein

Wir sind weit ab von jeglichem Festland – 4000 Kilometer nach Südafrika, 4000 rüber nach Australien – da muss man sich schon a bissle anstrengen, dass man von der Welt auch was mitkriegt, und des war für mich halt die Technik, und die Zusammenarbeit mit den Künstlern einerseits, mit den Musikern – wir machen ja auch manchmal Musikaufnahmen hier, net allzu oft, aber wir haben au a Klavier, und des wird dann schön gstimmt, und dann kann mr da durchaus einmal eine Übertragung machen. Oder die Moderatoren, des sind halt natürlich au nette Leute. Und der ganze Umgang mit den Leuten, des ischd a schöne Abwechslung zu dem, was mr emmer draußen macht, aufm Feld.

SM (Solo-Klavier) Oh, wie schön...

Erzähler:

Die Gischt im "Golfe des Baleiniers", in der "Bucht der Walfänger" glitzert golden in der Nachmittagssonne, als ich an Bord eines Fischkutters auf eine der zahllosen, vorgelagerten Inseln übersetze. An den Gestaden dieser riesigen Bucht vor Port-aux-Allemands begann einst die Geschichte dieser schwäbischen Kolonie.

Erzähler:

Im November 1854 hatte das deutsche Vollschiiff "Elsa" mit 173 südwestdeutschen Auswanderern an Bord Bremerhaven verlassen. Ziel war das westaustralische Perth. Doch nach drei Monaten glückhafter Fahrt geriet die "Elsa" auf der von Seeleuten gefürchteten Breite der "Brüllenden Vierziger" in einen Orkan. In der äußerst groben See südlicher Ozeane schlug das Schiff leck. Zwei der drei Masten brachen und der Kapitän und ein Dutzend Passagiere wurden von Brechern über Bord gerissen. Nur der Überlegtheit des Ersten Steuermannes war es zu verdanken, dass sich die havarierte "Elsa" bis in die ruhigeren Wasser der Kerguelen durchschlagen konnte.

Erzähler:

Einer der wenigen, dessen Familiengeschichte sich bis in diese dramatischen Tage zurückverfolgen lässt, ist der Landwirt Gustav Buchele. Wir erreichen seine, in grandioser Einsamkeit gelegene Farm nach stundenlanger Fahrt durch ein sinnverwirrendes Labyrinth von Inseln. Es ist ein herber Menschenschlag, den diese Landschaft hervorbringt. Wie er mit dieser Abgeschiedenheit zurechtkomme, frage ich den untersetzten, wettergegerbten Mann mit graumeliertem Vollbart, während er seine Schaf- und Rentierherde füttert.

OT Gustav Buchele

Wisset se, der beschte Nochbor ischt ellaweil der, wo am weiteschta fort ischt. Ond so ischt des ieberall, au bei ons dohanna en onserere Insele. Bei ons ischt gottseidank ellaweil Wasser dazwischen, ond Wasser wäscht vieles wieder rein.

Erzähler:

Die Schiffbrüchigen der "Elsa", darunter Bucheles Urgroßvater, hatten wenig Hoffnung, auf den kargen, unbewohnten Kerguelen Rettung zu finden. Doch wie durch ein Wunder stießen sie am Golfe des Baleiniers auf Stützpunkte britischer und amerikanischer Walfänger. Obwohl diese wilden, manchmal unbeherrschten Gestalten selbst in größter Einfachheit lebten, nahmen sie die vom Schicksal Gezeichneten gastfreundlich auf. Geschickte Handwerker und Arbeiter unter den Schwaben machten sich bald unentbehrlich. Wer etwas von Landwirtschaft verstand, begann Kerguelen-Kohl anzubauen, den Seefahrer weithin als Heilmittel gegen Skorbut schätzten. Als es den Schwaben schließlich sogar gelang, einen hochprozentigen Schnaps aus der stärkehaltigen Pflanze zu brennen, stellte sich bald bescheidener Wohlstand ein.

OT Gustav Buchele

Und so hat mein Urgroßvater dann sehr schnell auch von der Versorgung dieser Leute dann mit gelebt, des war eigentlich so s'erschte Zubrot. Und der war eigentlich auch a Wirt – in seiner alten Heimat war der auch schon, ääh, der "Türkenwirt" und von daher, ääh, kannte der sich eigentlich noh au gut aus, wie er mit dene rauhe Gesellen noh au entsprechend

umzugehen hat. Aber – man darf das ruhig sagen – das war für die Inselbewohner nicht immer einfach, da das richtige Fingerspitzengefühl zu haben, um nicht auch unter denen ihre starken Hände zu geraten.

Erzähler:

Zwanzig Seemeilen sind es von Bucheles Farm bis zu den Läden und dem Kirchlein von Port-aux-Allemands. 40 Minuten ist die Familie über offenes Wasser hin zu den nächstgelegenen Nachbarn unterwegs. Wen wundert da, dass in der Stube der Bucheles das Radiogerät einen ähnlich prominenten Platz einnimmt, wie in den Wohnzimmern des alten Europa der TV-Flachbildschirm? Die ganze Familie hört begeistert Radio Neuschwabenland, erzählt Helga Buchele, und gibt sich dabei rührende Mühe, Hochdeutsch zu sprechen:

OT Helga Buchele

Ja, bei uns ischt oft der Radio an, weil das ischt ja der einzige Kontakt mit der Außenwelt hier, und da kommt auch bisschen Volksmusik, auch schwäbische Schwänke kommen da, so Komödien, und das hören mir immer sehr gerne an, oder auch so bissle lyrische Sachen kommen, wo Gedichte vorgelesen werden, grade au von deutschen Dichtern und von schwäbischen Dichtern, grad au von Hölderlin und Schiller.

Erzähler:

Das Farmhaus der Bucheles und sein Anlegesteg gleiten langsam aus dem Blickfeld. Die Familie winkt uns noch nach, bis unser Kutter hinter einem bergigen Eiland verschwindet. Besucher aus Europa sind selten, hier draußen.

Ungezählte, menschenleere Inseln ziehen vorbei. Manche sind so flach und konturenlos, dass sie wie Felder zusammengespülten Seetangs aussehen. Auf anderen ragen Felsgebilde mit fast außerirdischer Schroffheit in den Himmel, wie von Riesen Händen zerschlagenes und zusammengeworfenes Gestein. Und überall Seevögel: Albatrosse, Kormorane, Eissturmvögel, Raubmöwen mit zwei Metern Spannweite, Küstenseeschwalben, Puffins, die Luft ist erfüllt von ihrem Geschrei.

Und doch ist es nicht nur die unbändige Natur, die die Kerguelen so faszinierend macht. Einzigartig sind auch die Menschen hier, ihre Geschichte und das friedliche Nebeneinander zweier Kulturen, so weit von der übrigen Welt. Die Münchener Professorin Sieglinde Ewerich meint sogar, die harmonischen Beziehungen zwischen Schwaben und Franzosen auf den Kerguelen könnten als Modell für die erweiterte Europäische Union dienen. Sieglinde Ewerich hat den Lehrstuhl für Neuere Geschichte des südpazifischen und subantarktischen Raumes an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

OT Sieglinde Ewerich

Auf den Kerguelen hat sich eine ganz exemplarische Immigrationsgeschichte abgespielt, die faszinierend ist auch als menschliches Modell zwischen zwei Volksgruppen, die sich begegnen. Ich denke, nirgends auf der Welt kann man so etwas noch einmal finden. Und gerade dieser begrenzte Raum, auf dem sich das abspielt, unter diesen unglaublichen Bedingungen, die die Natur stellt, macht es zu einem sehr, sehr faszinierenden Kapitel der Menschheitsgeschichte.

SM: (Jingle) Radio Neuschwabenland – Ihr Sender...  
...Schauerwetter, Tendenz zur Besserung.

Moderator 2 (Ansage für Jingle): Radio Neuschwabenland – Ihr Sender im Südlichen Indischen Ozean. Frequenz 103,7 Kilohertz.

Moderator 1: Gleich sechs Uhr abends – Sie hören d'Gezeit-Vorhersage und da Seewetterbericht von Radio Neuschwabenland. Achtung Austernfischer: S'Hochwasser setzt heut om 19:48 Uhr ein, und erreicht bis zu 9 Meter über Normalnull. S'hot also kein Wert dia

Fanggebiete bei de Isles Nuageuses ozlaufa, beim Cape d`Aiguillon drüba oder an dr Presqu'île Joffre.

Gega Nacht Starkwindgefahr, Westnordwest, 8 bis 9 Beaufort.

Es folget dia wichtigste Wetterdata von siebzehn Uhr. Cape Bretonne: Westwind 6, Seegang 7, starker Dunst, Baie du Morbihan: Südwest 7, Seegang 3, rasch ziehende Nebelbänke, Cap Poincaré: Westsüdwest 6, zunehmend 7, Seegang 6, Schauerwetter, Tendenz zur Besserung.

Erzähler:

Vierzehn Stunden Programm, sieben Tage die Woche – eine stolze Leistung für das südlichste Bürgerradio der Welt! In der Sendebaracke herrscht von morgens bis abends ein ständiges Kommen und Gehen. Aus allen Winkeln der Inselwelt tauchen radiobegeisterte Neuschwabenländer auf, um Beiträge zu schreiben, Sendungen zu moderieren oder Musik aufzulegen. Selbst von entlegensten Farmen fahren sie mit Booten heran, wenn neben der Feldarbeit ein paar Stunden freie Zeit bleiben. Auch die häufigen Stürme halten keinen der wind- und wettergewohnten Insulaner ab: die kleine Diele des Senders hängt dann voll mit salzverkrustetem Ölzeug und tropfenden Seestiefeln.

Zu Beginn des Abendprogramms "Schwaben – Du Land der Dichter" gibt Erwin Seibold, der Apotheker von Port-aux-Allemands, heute den "Feuerreiter" von Eduard Mörike. Unter den 758 Bewohnern des Ortes spricht Seibold, ein glühender Freund schwäbischer Lyrik, noch das beste Hochdeutsch:

SM Der Feuerreiter...

...drunten in der Mühle.

Erzähler:

Die höchsten Einschaltquoten erreicht allerdings Fred Rattenhardt selbst, der Chefredakteur und einzige Berufsjournalist von Radio Neuschwabenland. Wenn einmal im Monat seine Sendung "Reutlinger Hocketse – Neues von der Perle der Alb" über den Äther geht, liegen die ohnehin sehr stillen Straßen von Port-aux-Allemands vollends ausgestorben da.

OT Fred Rattenhardt

Da nun mal die Schwaben hier alle aus dem Albvorland und der Schwäbischen Alb kommen, dann möchten die natürlich gerne auch noch mal wieder erinnert werden an diese Zeit, und da nutze ich nun meine Verbindungen und bringe viel nun aus dem Leben der Albbevölkerung. Wir stellen Dörfer vor, von denen wir wissen, dass hier die Schwaben herkommen.

Jetzt hatten wir zuletzt eine Sendung, da haben wir Ödenwaldstetten vorgestellt, nicht – des ischd ein Dorf auf der Schwäbischen Alb, da kommen einige Vorfahren her, und des ischd natürlich für die rasend spannend, wenn sie erfahren, wo liegt denn überhaupt Ödenwaldstetten, wer lebt dort heute, und – was, ääh, gibt's des Dorf überhaupt noch, ne?

Erzähler:

Spätabends, nach Sendeschluss, in der einzigen Kneipe von Port-aux-Allemands. Über dem Golfe des Baleiniers draußen steht eine schmale Mondsichel am Himmel, die immer wieder hinter jagenden Wolken verschwindet. Um das kleine, einstöckige Gebäude fegen subantarktische Böen. In der wohligen Wärme der Gaststube hat sich eine illustre Gesellschaft zusammengefunden: Karl-Wilhelm Bälkle, beliebtester Moderator von Radio Neuschwabenland, hat einen Arm um die zarten Schultern der Bretonin Gwenael gelegt.

Erzähler:

Ein paar Hörer streiten sich mit ehrenamtlichen Radioleuten erbittert darüber, ob Mörikes "Feuerreiter", der dramatische Höhepunkt des Abends, ein Ohrenschauspiel oder eine Zumutung war. Fred Rattenhardt hält sich aus den Niederungen solcher Diskussionen

diplomatisch heraus und bestellt, ganz Weltmann und Führungskraft, schon die dritte Karaffe importierten, trockenen Bordeaux für alle. Der schwere Wein lockert mir die Zunge, und in meinem besten Schulfranzösisch frage ich die bildhübsche Bretonin, ob es sie nicht manchmal in den warmen, sonnigen Norden, in die Heimat zurückziehe. "Jamais", antwortet Gwenael ohne Umschweife – niemals!

OT Gwenael Levallec: Parfois c'est un peu triste...

Übersetzerin:

Manchmal ist es etwas düster hier. Manchmal fehlen mir die bretonischen Landschaften, die Wälder Süd- und Zentralfrankreichs, unsere Spargel und Artischockenfelder, auch die französische Sonne, na klar! Aber die Insel hat auch viel eigenen Reiz. Die riesigen Buchten hier, die wilde Küste, die Hochgebirge mit ihren Gletschern sind einfach großartig. Ich liebe es, zu beobachten, wie die Sonne abends im Meer versinkt. Auch die Winter hier sind herrlich, sehr rau zwar und sehr kalt, aber hinreißend schön.

OT Fred Rattenhardt

Das unglaubliche Licht, das hier herrscht, nicht, wenn die Nebel sich lichten, und ein, so Glimmern, Glitzern und Flimmern in der Luft entsteht, das ich auch früher natürlich nie so kannte. Und dann diese Pflanzen- und Tierwelt ist natürlich auch eine Sensation, nicht? Wenn ich morgens zum Sender laufe, da kann's passieren, da liegt ein See-Elefant auf der Strasse, ned, muss man sich mal vorstellen, so ein sieben Meter langes Tier liegt da, und man macht dann halt einen Bogen drum herum, läuft dann halt einen kleinen Umweg, möchte ihm ja auch nicht zu nahe kommen. Pinguine zu Tausenden und dann natürlich diese Fauna und Flora, die nun völlig anders ischd als bei uns. Eine wunderschöne Insel! Ich kann nur jedem sagen, der die Möglichkeit hat, kommen Sie und besuchen Sie uns, wir machen sofort eine Sendung über Sie!

\*...\*